



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Bezugspreis:
Das viertägige Exemplar RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustell-
gebühr, wozu die Post RM. 1.75 (einschließlich 20 Pf. Zustell-
gebühr) zu zahlen sind. Preis der Einzelnummer 10 Pf. Die Zeitung
kann auch durch den Postboten bestellt werden. Bestellungen für beide
Teile in Neuenbürg (Markt) Fernsprecher 404. — Versandzeitung
für den gesamten Gebiet Preußens Ostpreußen, Neuenbürg (Markt).

Anzeigenpreis:
Die viertägige Zeilenzeile 7 Pf. (einschließlich 20 Pf. Zustell-
gebühr). Tageszeile 24 Pf. (einschließlich 20 Pf. Zustell-
gebühr). Sonntagszeile 30 Pf. (einschließlich 20 Pf. Zustell-
gebühr). Die Anzeigen werden nur für die Zeit der Ausgabe
angenommen. Im übrigen gelten die sonstigen Bestimmungen
des Reichsanzeiger-Gesetzes vom 20. März 1934. Verlag und
Vertriebsstelle: Calw in der Straße Nr. 6. Telefon: 1111. Druck-
verlag: G. Meißner'sche Buchdruckerei, Calw, Dr. Weisinger, Neuenbürg.

Nr. 78

Neuenbürg, Samstag den 1. April 1944

102. Jahrgang

Der neue Großerfolg der deutschen Luftverteidigung

Die britischen Bomberverbände teilweise völlig aufgefressen — Heftige Luftkämpfe von der Kanalküste bis in den Raum von Nürnberg — Schwerste Personalverluste der Briten

Berlin, 31. März. Zum zweiten Male im Verlauf einer Woche erlitten die zu Nachtangriffen gegen das Reichsgebiet angelegten britischen Terrorverbände durch die deutsche Luftverteidigung eine sehr schwere Niederlage.

Als bei dem britischen Luftangriff in der Nacht zum 25. 3. erstmalig mit der Vernichtung von 112 viermotorigen Bombern die Hundertgrenze durch unsere Nachtverteidigung überschritten wurde, konnte angenommen werden, daß einige für unsere Abwehr besonders günstige Momente zusammengetroffen wären, die diesen Erfolg erringen ließen. Nachdem jedoch in der vergangenen Nacht die britischen Luftstreitkräfte — wie der Wehrmachtbericht bereits meldete — ihre Operationen gegen süddeutsches Gebiet erneut mit dem Verlust von 132 viermotorigen Bombern bezahlen mußten, scheint wohl kein Zweifel mehr daran, daß diese Abwehrerfolge nicht zufällig sind, sondern der sichtbare Ausdruck des immer härteren Ausbaus und der Verfeinerung der deutschen Luftverteidigung.

Auch in der vergangenen Nacht konnten unsere Nachtjägerstaffeln gut und schnell an den feindlichen Bomberstrom, der gegen Württemberg die westliche Reichsgrenze erreichte, herangeführt werden. Dabei kam es schon auf dem Anflug der Briten zu heftigen Luftgefechten, in denen zahlreiche Bomber abgefliegen oder schwer getroffen zum Ausschleiden aus der Formation gezwungen wurden. Die Kämpfe am nächtlichen Himmel — in wolkenarmen Höhen von der Erde aus gut zu beobachten — zogen sich ununterbrochen von der Kanalküste bis in den Raum von Nürnberg hin, wobei die Terrorverbände außerdem an bestimmten Punkten auch von schnellen und besonders wenigsten Jagdflugzeugen mit schweren Maschinen konzentrisch angegriffen wurden. Um das Angriffziel seines Hauptkampfverbandes so lange wie irgend möglich zu verbergen, unternahm die Briten gleichzeitig mit schwächeren schnellen Flugzeuggruppen Täuschungsmanöver im nördlichen Reichsgebiet und in Mitteldeutschland, die jedoch bald als Ablenkungsangriffe erkannt und entsprechend geortet wurden. So hatte die Führung unserer Luftverteidigung die Möglichkeit, die Nachtjägerverbände auf der Anflugs- und Rückflugstrecke kraft zusammengefallener und den britischen Bombern mit einer bis dahin nicht gekannten Wucht entgegenzutreten.

Das Ergebnis dieser bisher größten nächtlichen Luftschlacht über deutschem Gebiet spricht für sich. Die in Stärke mehrerer Geschwader eingetroffenen britischen Bomberverbände wurden teilweise völlig aufgefressen.

An dem Erfolg sind neben alterfahrenen und kampferprobten Nachtjägern auch junge Befähigten, die vielfach erst einige Nachschichtstunden hinter sich haben, beteiligt. Viele konnten bereits bei der ersten Feindberührung einen Abschlag erzielen und sich so in die lange Welle der Luftkämpfe der vergangenen Nacht eintragen. Aus den wie Feuerbälle vom Himmel stützenden Bombern konnte sich nur ein verschwindend geringer Teil der Befähigten mit dem Fallschirm retten, so daß die blühigen Verluste der Briten bei diesem Unternehmen etwa 900 Mann betragen dürften. Schließlich ist auch die wirtschaftliche Seite dieser neuesten britischen Luftniederlage beachtenswert, denn mit der Vernichtung von 132 viermotorigen Flugzeugen wurden gleichzeitig auch 528 Flugzeugmotoren mit einer Gesamtleistung von rund 700 000 PS zerstört.

Stockholm, 31. März. Der große Erfolg unserer Luftverteidigungskräfte bei der Abwehr des britischen Terrorangriffs auf Nürnberg, der die Luftangriffe nicht weniger als 132 viermotorige Bomber kostete, hat in London große Verärgerung hervorgerufen, wie aus den bisher vorliegenden Presseäußerungen eindeutig zu erkennen ist.

Das Reutersbüro, das sich übrigens nach alter Gewohnheit nur zu einem Teilgebändnis von 96 Bombern bezieht, meldet Kleinlaut, die Abwehrkräfte, die die britischen Flugzeuge in der Nacht zum Freitag erlitten, stellt in der Tat einen schweren Verlust dar. Diese Verluste und die großen Luftschlachten, die in dieser Nacht am deutschen Himmel geschlagen worden seien, deuteten darauf hin, daß die deutsche Luftwaffe gewaltige Leistungen vollbringt, um die anglo-amerikanischen Luftangriffe abzuwehren. Reuters' West-Telegraphenbericht meint, die englische Luftwaffe habe in der letzten Nacht ihren „schwersten Schlag“ erhalten; dies sei der größte Verlust gewesen, den die britischen Flieger je erlitten hätten. Auch aus weiteren englischen und nordamerikanischen Stellungnahmen ist der gewaltige Schock ersichtlich, den die Abwehrkräfte im Lager der anglo-amerikanischen Luftangriffe, die aus agitatorischen Gründen so gern von der „Herden“ deutschen Luftwaffe sprachen, verursacht hat.

Wie sehr die deutsche Luftverteidigung auch früher schon den anglo-amerikanischen Terrorfliegern zu schaffen machte, geht aus dem Bericht eines Oberleutnants der USA-Luftwaffe, Warren Lee, in der nordamerikanischen Zeitschrift „Harper's Magazine“ hervor. Lee, der durch sein Buch „Maniac Wings“ bekannt geworden ist, macht in dem Artikel unter der Überschrift „Was uns die Deutschlandflüge kosten“ eine Reihe bemerkenswerter Angaben über die großen Verluste der amerikanischen Flieger bei ihren Terrorangriffen auf den europäischen Kontinent. „Gewisse amerikanische Flugzeuggeschwader“, so schreibt er, „haben bei ihrem Einsatz über Deutschland bis zu 50 v. H. ihres Bestandes infolge der mörderischen deutschen Verteidigung verloren“. Als ein Beispiel der „Luttböle über Deutschland“ beschreibt Lee einen Terrorangriff auf Regensburg. Dabei sei nicht eine einzige amerikanische Maschine unverletzt zurückgekehrt. Angeben davon, daß ein beträchtlicher Teil viermotoriger Bomber abgeschossen wurde, seien sämtliche Maschinen mehr oder minder schwer beschädigt worden. Eine Menge Bomber konnte sich nur mit zwei oder drei Motoren mühsam nach England retten. Eine Anzahl Maschinen sei noch bei der Landung zerstört worden.

Lee enthält auch neue Einzelheiten über den bößlichen Zustand der anglo-amerikanischen Flieger. Während der nervenaufreibenden Angriffe mußte oft Streit innerhalb der Befehlshaber. Es komme vor, daß die Mannschaft sich weigere, dem Fliegerführer zu gehorchen und ihn mitten im Luftkampf zum Abdröhen zwingen wolle. Auch sei es vorgekommen, daß Befehlshabermitglieder beschuldigt, aber noch flugtauglicher Maschinen entgegen allen Instruktionen mit dem Fallschirm abbringen wollten. Bei der Landung sitze jeder Pilot, ohne Anweisung abzuwarten, rücksichtslos seine Maschine in Sicherheit zu bringen, wodurch oft Schäden und Beschuldigungen entstünden. Es sei klar, so schließt der Artikel, daß durch die schweren Verluste die Moral der USA-Flieger stark mitgenommen werde.

Maozismus in Ungarn liquidiert

Innenminister Jazoh erteilt eine Verordnung, in der die Auflösung der ungarischen Sozialdemokratischen Partei, der Kleinlandwirtpartei und des Bauernbundes verfügt und die Schließung der Parteibüros angeordnet wird. Für die unter der Führung der Gewerkschaften stehenden Arbeiterverbände wurde ein Regierungskommissar bestellt.

Innenminister Jazoh gab zu der Auflösung der Parteien eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Es ist meine Überzeugung, daß die Nation und das Vaterland nur dann ihre Bestimmung erfüllen können, wenn der Maozismus und seine Verbündeten liquidiert werden. Gleichzeitig mit der Auflösung der Sozialdemokratischen Partei war es notwendig, für die Arbeiterverbände einen Regierungskommissar zu bestellen, einerseits um die unpolitische Arbeit zu sichern, andererseits um das Vermögen, das die Mitglieder der Arbeiterverbände seit Jahren mit großer Opferbereitschaft aufgebracht haben, ungeschmälert zu erhalten. Die ungarische Arbeiterkraft kann davon überzeugt sein, daß die ungarische Staatsführung die Interessen der Arbeiterschaft berücksichtigen wird.

Zur Auflösung der unabhängigen Volksfront schreibt „Uj Magyarok“ u. a.: Die Auflösung der Sozialdemokratischen Partei und die Einstellung ihres Organs, rufen eine Aufgabe in den Vordergrund, die von der neuen Regierung mit größtem Eifergefühl und Verständnis gelöst werden muß. Die Regierungsmassnahmen waren nicht gegen die ungarische Arbeiterkraft, sondern gegen ihre Führung gerichtet. Die große innere Revolution mußte die ungarische Arbeiterkraft von sich aus vollziehen, wie es jederzeit die deutsche und die italienische Arbeiterkraft gegenüber der jüdisch-maozistischen Führung getan habe.

Sie packten mit dem Secret Service

In der Zeitung „Magyarok“ wird die Verbindung sozialdemokratischer ungarischer Führer zum englischen Secret Service angedeutet. Die bereits im Jahre 1943 zu einem Hochverratsprozeß führte. Obwohl die Verhaftung der beiden Beträger, zweier sozialdemokratischen Abgeordneten, jeden Augenblick hätte vorgenommen werden können, erfolgte nichts. Im Gegenteil, der Hauptoffizier, der in der Angelegenheit Verbindungen einzog, wurde sofort aus Budapest in die Provinz verlegt.

Die Regierung hat bereits Verordnungen zur Judenfrage erlassen. Danach dürfen in jüdischen Haushalten keine

Nichtjuden als Hausangestellte beschäftigt werden, ferner müssen jüdische Angestellte aus häuslichen, kommunalen und sonstigen öffentlichen Diensten entlassen werden. Die jüdischen Rechtsanwälte werden bis zum 31. März aus der Anwaltskammer gestrichen. Auch aus der Presse, Theater- und Filmkammer werden Juden gestrichen. Die Festlegung des Begriffs „Jude“ erfolgt auf Grund des Rassegesetzes vom Jahre 1941.

Die Regierungsmitglieder hielten unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Szyloay am Freitag vormittag einen Ministerrat ab. Es wurde der Vorschlag der Regierungserklärung festgelegt und beschlossen, das Parlament nach Drien einzuberufen, um beiden Häusern des Parlaments das ausführliche Programm der Regierung mitzuteilen.

Telegrammwechsel Szyloay-Adolf Hitler

Aus Anlaß der Regierungsbildung sandte der ungarische Ministerpräsident und Außenminister Szyloay dem Führer ein Telegramm, in dem er versichert, daß die ungarische Regierung und das ungarische Volk durchdrungen seien von der im letzten Weltkrieg und im gegenwärtigen Kampf gegen den Bolschewismus bewährten unverbrüchlichen treuen Waffengemeinschaft.

Der Führer antwortete Ministerpräsident Szyloay in einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm.

„Die Deutschen haben uns gestoppt“

Der USA-Kriegsminister Stimson erklärte am Donnerstag vor der Presse, daß der Angriff der Alliierten auf Cassino nachgefallen habe, „ohne die Ergebnisse erzielt zu haben, die wir erhofft hatten“. Stimson sagt hinzu: „Die einfache Tatsache ist, daß die Deutschen uns gestoppt haben.“

Es ist dem Prähistoriker Stimson gemäß ungeheuer schwer gefallen, dieses Eingeständnis zu machen, das allen amtlichen Voraussagen aus Washington und London ins Gesicht schlägt. Aber die Niederlage der Alliierten bei Cassino ist so eskalant und wurde gerade durch die Unzuverlässigkeit der anglo-amerikanischen Verbündeten so evident, daß man sie nun auch offiziell eingestehen mußte, nachdem die Presse ihrer Verdrängerung über den Rückschlag bereits rühmliches Ausmaß gegeben hat. Bei Nacht und Nebel deutsche Städte bombardieren ist eben leichter, als deutschen Soldaten in offenem Kampf entgegentreten.

Das Kriegsgeschehen

Ein Drittel abgefliegen

Am 25. März 1944 hatten die Briten bei einem Terrorangriff auf Berlin durch unsere Luftverteidigung 112 Bomber verloren. Das waren 20 Prozent der überhaupt bei dem Angriff eingeleiteten Flugzeuge und der höchste bis dahin bei einem nächtlichen Luftangriff verzeichnete feindliche Verlust überhaupt. Bei dieser Verlustquote ist es nicht lang gewesen, die in der Nacht zum 31. März erfolgte Vernichtung von nicht weniger als 132 viermotorigen Bombern beim Angriff auf Nürnberg und andere süddeutsche Orte stellt sogar den Ausfall von mehr als einem Drittel der angreifenden Bomber dar. Der Wehrmachtbericht kennzeichnet dieses Ergebnis, auf das unsere schnellen Nachtjäger und unsere hervorragende Bodenschutzabwehr gleichmaßen stolz sein können, mit Recht als den bisher größten Erfolg unserer Luftverteidigungskräfte. Er beweist von neuem, daß jeder Großangriff für den Feind, seine Bombergeschwader und sein sitzendes Personal ein mit dem fändigen Nachschub der deutschen Abwehr immer riskanter werdendes Unternehmen darstellt, sobald nur die witterungsmäßigen Abwehrbedingungen den vollen Einsatz unserer Luftverteidigung ermöglichen. Schließlich macht sich der USA-Kriegsminister Stimson, der es eben so hinstellen zu können glaubte, als ob die deutsche Luftwaffe vor den anglo-amerikanischen Angriffen die Segel gestrichen hätte (!), nun doch einige tiefgründige Gedanken über den unverantwortlichen Wahnwitz, den er da zum Besten gegeben hat.

Feindäußerungen

Wenn wir heute auf den Karten des Ostens die Entfernung betrachten, die unsere Armeen auf ihrem Vor- und auf ihrem Rückmarsch im Krieg gegen die Sowjetunion zurückgelegt haben, dann mag vielleicht der oberflächlich denkende Mensch zu einer falschen Beurteilung kommen. Man muß jedoch die Vorgänge im Osten nicht für sich, sondern im großen Rahmen unserer Strategie beurteilen. Gemäß ist die Schlacht im Osten zu einem der erregendsten Kapitel der Kriegsgeschichte geworden; aber es ist doch wohl entscheidend, wenn es die deutsche Führung fertig bringt, sich nicht durch ein augenblickliches Vordringen des Gegners verwirren zu lassen, sondern den eigenen Willen beharrlich und die Gesamtsituation mit ruhiger Fassung überblickt. Es ist eine Tatsache, daß sich das Schwergewicht des operativen Interesses der deutschen Führung vom Osten nach dem Westen hin zu verfrachten begonnen hat.

Deshalb ist auch den Wunschträumen der Feindseite nicht entgegengekommen worden, deutsche Reforen vom Westen nach dem Osten abzutransportieren, um das militärische Bild dort zu ändern. Es war ja gerade der heilige Wunsch Roosevelt und Churchills, daß wir das tun würden. In London und Washington lehnte man sich in all seinen Entscheidungen an die sowjetischen Offiziere an, lehrte militärisch von ihnen und verlor dabei in die Illusion, daß man die Initiative ziemlich an sich gerissen habe. In Wirklichkeit hat die weit im Voraus planende deutsche Führung sich die Initiative niemals aus der Hand reißend lassen, vielmehr den Gegner gezwungen, sich den deutschen Entschlüssen und Plänen, ohne daß er es zuweilen merkte, anzupassen. So konnte in der Weite des östlichen Raumes ein Gebiet wieder aufgegeben werden, ohne daß dadurch an der strategischen Lage und dem Vorkampfpotential des Deutschen Reiches und Europas irgend etwas schwerwiegend geändert wurde. Aus reinen Zweckmäßigkeitsgründen mußte der gemessene Raum wieder aufgegeben werden, aus Zweckmäßigkeitsgründen auch werden die deutschen Gegenoperationen nicht früher einleiten, als es die deutsche Führung für notwendig erachtete. Das Festhalten und der Widerstand der deutschen Armeen und ihrer Verbündeten wird dabei auch von den geographischen Möglichkeiten bestimmt, wobei sich der deutsche Frontsoldat im Osten jederzeit das Bewußtsein erhalten kann, ein unentbehrliches Teilstück unserer großen Gesamtstrategie zu sein.

Es ist im neutralen Ausland und von der Feindseite mehr als einmal betont worden, daß die Zeit nicht der Verbündete der Anglo-Amerikaner und der Bolschewisten ist. Churchill selbst hatte erst kürzlich die Lage dahin beurteilt: „Es genügt nicht, daß wir den Krieg gewinnen, wir müssen ihn schnell gewinnen“. Daraus ist ersichtlich, wie sehr die Kriegsnote den Kriegsverbrecher Churchill unter den Nägeln brennt. Dieser Krieg zehrt in ungeheurer Weise an den englischen, aber auch an den sowjetischen Kräften, da die unerhörten bolschewistischen Menschen- und Materialopfer in weitaus höherem Verhältnis zu den erhofften und erreichten strategischen Zielen steht. Voller Ungemächlichkeit versuchen die Feinde im Osten und im Westen unsere militärischen Kräfte und Möglichkeiten abzuschöpfen. Sie müssen sich gesagt sein lassen, daß die Gründe für den militärischen Entschluß Deutschlands zu einer strategischen Defensivtaktik niemals im irgendeiner Schwäche liegen. Unsere operativen Reserven, unsere Trümper werden, dessen kann der Feind gewiß sein, zur rechten Zeit und an entscheidender Stelle eingesetzt werden.

Der Balkan den Bolschewisten

Stad für Stad entziehen sich die Einzelheiten der anglo-amerikanischen Kopulation vor Stalin in Teheran. Die neueste Enthüllung bezieht sich auf die Ueberlassung des Balkans an den bolschewistischen Imperialismus. Die „New York Times“, also in diesem Fall sicher eine unparteiische Quelle, teilt mit, daß Roosevelt und Churchill in Teheran einverstanden waren, „jeden Plan einer eigenen Invasion auf dem Balkan fallen zu lassen in Uebereinstimmung mit der Anerkennung der sowjetischen Vorherrschaft in Osteuropa“. Statt dessen würden sie sich auf die Eröffnung einer größeren Front in Westeuropa konzentrieren. Das genannte Blatt gibt dazu auch gleich einen Kommentar, der nach dieser Richtung vor dem Kreml recht treffend bemerkt: „Wenn das der Fall ist, dann wird damit eine große Schwächung in der politischen und militärischen Strategie der Alliierten einhergehen. Das erklärt viel von dem, was sich in Italien und im gesamten Mittelmeerraum ereignet hat. Es erklärt die Hebergabe der spanischen Inseln, den Uebergang der Alliierten von Michalkowitsch zu Tito, die wiederholten anglo-amerikanischen Verleistungen, daß unsere Hauptziele im Mittelmeer erreicht seien“, es erklärt, warum Döberlshaber und offensichtlich ganze Armeen vom Kriegsschauplatz im Mittelmeer nach England verlegt wurden. Und es erklärt, warum wir in Italien zu viel mit zu wenig Mitteln zu erreichen per-



Aus dem Heimatgebiet

April! April!

Zum Tag des Reinfalles
Von Alfred Hein

Der 1. April ist der Feiertag der Spötter und der Unheilhaft aller Leichtgläubigen. Die Spottredner schämen sich die anderen in den April, und die Genarrten müssen wenigstens gute Miene zum bösen Spiel machen, wenn sie nicht wegen ihrer Humorlosigkeit noch mehr verachtet werden wollen. Weist sind es die gleichen Scherze und die gleichen Reinfälle seit Jahrzehnten, die immer wieder nach ihrer Ausbeute und Opfer finden. So gibt es am 1. April stets etliche, die sich frühmorgens halb verschlafen mit einem Stütz Kisse statt der Seife waschen, die ihre Hemdärmel zugenäht finden oder Reingierige, die plötzlich mit Wh's und Oh's ans Fenster gelockt werden, um dann zu sehen, daß gar nichts Wunderliches auf der Straße geschehen ist.

In halb Europa schikt man am ersten April den Narren, wozu man will. Der Italiener nennt den Hoppbrauch „zum Selandrinus machen“, Calandrinus heißt ein läppischer, weltfremder Maler, der zur Zeit Boccaccios lebte. Der Franzose spricht vom „Aprilisch“, wenn er diese Karrelei kennzeichnet. Der in Frankreich sehr beliebte Fischfang beginnt nämlich nach altem Brauch am 1. April, doch gemächlich ist die Beute an diesem ersten Fischfangtag noch sehr gering, so daß die Fischer als Genarrte verachtet werden. Dieses Zummarrnenhalten und Auslachen hat sich vom miltungenen Fischfang dann auf jedes Spott- und Verhoogekium am 1. April übertragen. „Op den ersten April jendit man de gelten, waar men wilt“, sagt der Holländer wie wir. „Schikt in Indien und Kgypten ist das In-den-April-schiden als Frühlingsspiel gebräuchlich.“

Manche deutsche Geschichtschreiber datieren den Brauch, jemanden am 1. April zu foppen, vom 1. April 1530 an. Damals hat Karl V. auf dem Reichstag zu Augsburg eine neue Mängelregelung verfaßten wollen. Diese Wohlhabende spekulierten nun auf den 1. April 1530 als auf den neuen Münztag mit allerhand waghalsigen Unternehmungen und fielen arg herein, zur größten Schadenfreude der Habensleute.

Einen gelungenen Aprilscherz erteilte sich einmal Friedrich Wilhelm I. mit seinem Hofnarren Gumbling. Gumbling hatte während einer Sitzung des Tabakkollegiums dem König für den 1. April ein Rezept versprochen, wie man Gold machen könne, um das Staatsdefizit zu füllen. Der 1. April kam, Gumbling mußte nichts Besseres, als ein solches Spottgedicht vorzutragen, das mit einem nichtsagenden Ratsschlag endete. Der König aber lobte den Narren und schenkte ihm eine Geldbörse. Als Gumbling sie öffnete, fand er Uniformknöpfe darin. „Die Taschen zugeknöpft haben — das schafft am besten Gold ins Staatsdefizit“, lachte der König bei der Sache auf seine Seite. Der Narr, der narren wollte, war genarrt.

In neuerer Zeit ist das In-den-April-schiden ein vielgeübtes Spielzeug der Zeitungen geworden. Sowohl die Leichtgläubigen wie die allzu Mißtrauischen erleben ihre Reinfälle. Denn es ist fast noch amüsanter, wenn lustige Redaktionen oder Bilder, die wirkliche Ereignisse schildern, von den Mißtrauischen für „Aprilscherz“ gehalten werden, als wenn die Leichtgläubigen die echten Scherze für wahr halten.

In den Schulen aber reißt das Geschicht der Narrenden und Genarrten an diesem Tag des Reinfalles nicht ab; denn die Jugend probt nicht einmal alle Foppereien durch, auf die wir Alten vielfach nicht mehr hineinfallen können, und findet neue dazu, die schneller Schule machen als manche ernsthafte Lektion.

Musik am Sonntag

Religionsprogramm: 8.00—8.30 Uhr: Orgelmusik von Bräunlin, Bach und Beethoven. 8.30—9.00 Uhr: Morgenkonzert mit Volkstümlichen. 9.00—10.00 Uhr: „Unter Schalkenstein“, 10.30 bis 11.00 Uhr: Sonate Klänge von der Kapelle Willy Steiner. 11.05 bis 12.00 Uhr: Der Majordomo der Berliner Hülfer-Jugend singt. Leitung: Erich Steffen. 11.30—12.30 Uhr: Heitere Weisen. 12.40 bis 14.00 Uhr: Das deutsche Volkslied. 14.00—15.30 Uhr: Fritz Weber erzählt altdeutsche Volksmärchen. 15.30—16.00 Uhr: Walter Gieseking und Edward Erdmann spielen Roger-Variationen. 16.00 bis 18.00 Uhr: Was sich Soldaten wünschen. 18.00—19.00 Uhr: Unsterbliche Musik deutscher Meister. 19.00—20.00 Uhr: Der Zeitspiegel am Sonntag. 20.15—22.00 Uhr: „Farbenspiel der Ränge“, Unterhaltungsendung mit Hamburger Solisten, Chor und Orchester.

Deutschlandsender: 9.00—10.00 Uhr: „Musik zum Sonntagmorgen“. 10.30—11.00 Uhr: Vom großen Vaterland: „Hammerschlag des Urbeginns“, eine Sendung von Willi Friedreich Köhler. 11.40—12.30 Uhr: Werke von Weber, Schubert und Dvorak. 15.30—18.00 Uhr: „Der Widerpenstigen Zähmung“, Romantische Oper von Herman Obß, eine Sonderausführung der Staatsoper Dresden unter Leitung von Karl Elmendorff.

Bad Wildbad

Goldene Hochzeit. Am 2. April feiern Verwaltungsdirektor Hans Staudenmaier und Frau Elisabeth, geb. Schüller, ihre Goldene Hochzeit. Der 53jährige Jubilar verheiratet seit 1 1/2 Jahren aufs neue seinen Dienst bei der Landesversicherungsanstalt und erweist sich das Rubelpaar einer körperlichen und geistigen Frische.

Gemeinde Schömburg

Willkommene Hausmusik. Franz Schubert, dem Sänger des deutschen Gemüts, war die am letzten Mittwoch von der R.D.M. Ortsgruppe Schömburg im Rahmen ihrer Kulturveranstaltungen veranstaltete hausmusikalische Feierkunde gewidmet, die eine große Zahl begeisterter Musikliebhaber im anheimelnden Rathhaussaal vereinigte. Die Partei zeigt mit derartigen Veranstaltungen den auch unter der Härte des Krieges unbeeinträchtigt gebliebenen Willen zu volknaher und lebensvoller Kulturarbeit. Das mußte auch Oberarzt Dr. Hermann Grebe in seiner Begrüßungsansprache besonders hervorheben. Oberarzt Dr. Helmut Wader stellte dem Abend die Worte Josef Weinhebers „An den Genius Franz Schuberts“ voran. Anschließend spielten Agathe Hantsberger (Violine) und Dora Hantsberger (Klavier) den 1. und 2. und nachher den dritten Satz der D-dur-Sonate. Dr. Wader zeichnete in einem ausgiebigen, äußerst interessanten Referat Schuberts Leben und Werk. Das Leben des Schmelzeresohnes, der sich mit seiner Klängefülle und erfindungsreichen Musik in die Herzen der Menschen hineingesungen hat, habe häufig unter dem Schatten des größeren Titanen Beethoven gestanden. Dennoch sei er sich selbst treu geblieben. Seine Werke umfaßten etwa 600 Lieder, sehr viel Kammermusik, Sinfonien, Violinen u. a. m. Niemand hätte am Ende seines Lebens um seine Größe gewacht. Erst durch Robert Schumann sei er wiederentdeckt worden; die 7. Sinfonie habe direkt auf Bruckner gewirkt, ohne diese sei Bruckners Werk unverständlich. Die „Unvollendete“ in g-moll, 1828 entdeckt, eine der vollstimmigsten und wertvollsten Sinfonien, sei Ausdruck der Romantik (Schönheit nach dem Göttlichen unter Hilfe der Kunst) und zugleich des deutschen Gemüts. Dr. Wader legte sich sodann mit dem Begriff Gemüt aneinander, der Charakterbezeichnung eines Volkes und einer Rasse. „Gemüt“ sei unübersetzbar, ähnlich wie das französische „esprit“. Er deutete Gemüt als den Inbegriff all dessen, was an geistigen und seelischen Werten im deutschen Volke schlummere. Schuberts Mittel hierzu seien gewesen: Einfachheit des Ausdrucks, Reue der Melodie, Vernunftgefühl mit der Heimat. Schubert habe die selbe Bedeutung für Deutschland wie Grieg für Norwegen und Dvorak für Böhmen. Die edelsten Werte des deutschen Volkes habe er anderen Völkern vermittelt. Dr. Wader schloß seine Ausführungen mit der Mahnung aus Bagners Meisterfänger „Wort eure deutschen Meister...“ — für die gesungene Seite des Abends hatte man Frau G. Eversbach gewonnen, deren wohlwollende, anmutig besetzte Stimme sich durch eine gute Gesangsart auszeichnet. Man hörte von ihr zunächst sieben und später noch fünf, mal von frohen, heiteren, mal von ernsthaften getragenen, feinstimmigen Stimmungen durchklingen Lieder aus dem „Julus“. Die „Schöne Müllerin“, in dem die Schönheit der Natur so recht zum Ausdruck kommt, mit Wärme und bewegendem Ausdruck durch die Solistin gehalten. Dr. Grebe erwies sich als einfühlsamer Partner am Klavier, der mit feinstem ausgenütem Schubert-Klang begleitete. Ein reiches Publikum dankte man Dr. Wader in dem beliebten Ambrosius Saal der 12, das er wie den nachfolgenden Momenten musikalisch in f-moll Werk 94 zwar eigenwillig, jedoch mit sinnvoller Klang- und Farbwirkung bot. In dem Ambrosius Saal der 90 zeigte Dr. Grebe seine gepflegte Anstaltskultur wohlüberlegt und bewußt; die beachtliche Einleitung des Reimanges fiel als bereichernder Eindruck auf. Zum Schluss dankte Dr. Helmut Hantsberger namens der Ortsgruppe allen Beteiligten für den ausserordentlichen Kunstgenuss. Der herrliche Beifall, die Munter, waren Zeichen des Dankes und der Verehrung, der sich solche Veranstaltungen erziehen. Heinz Rapp.

Freiburg. (Künftliches Fieber heißt Erfrierungen.) Der Freiburger Universitätsprofessor Milan Brad hängt vor ungarischen Hochzeiten über seine neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der ärztlichen Behandlung von Erfrierungen. Das neue Verfahren wurde im Laufe der Untersuchung der Erfrierungswunden der Soldaten an der Front entwickelt. Der Grund der Erfrierungen sei demnach Oxygen-

Verdunkelungszeiten!
Heute abend von 19.57 Uhr bis morgen früh 5.32 Uhr
Mondaufgang 11.41 Uhr Monduntergang 2.40 Uhr

mangel bzw. Oxygenarmut des Körpers. Das Befrei des neuen Heilverfahrens besteht darin, die durch die Erfrierungen eintretenden Gefäßkrämpfe durch künstlich erzeugtes Fieber zu bekämpfen, da das Fieber die Blutversorgung wesentlich beschleunigt, der Blutdruck steigt und das Blut so auch die erfrorenen Körperteile durchdringen kann. Mit dem neuen Heilverfahren hat man vorzügliche Resultate erzielt.

Garnberg i. Schm. (Kind ertrunken.) In einem unbewachten Augenblick fiel das drei Jahre alte Söhnchen einer Kriegserwitte in den Gewerksaal und ertrank. Die Leiche wurde erst nach einiger Zeit geborgen werden.

Ulm. (Wegen Arbeitsvertragsbruch ins Gefängnis.) Immer wieder kommt es vor, daß Leute nicht beachten, daß im künftigen Kriegsjahr die Arbeitskraft jedes Einzelnen streng ersucht werden muß. Ein Arbeiter, der wiederholt seiner Arbeitspflicht in böswilliger Weise nicht nachkommen ist, wurde vom Amtsgericht Ulm zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Goldene Sprüche des Großvaters auf dem Lande

- Erbsen für an Sankt Ambrosius (4. April). So tragen sie reich und geben Mut.
- Wenn der Palmsonntag hell und klar, Wird es geben ein gutes Jahr.
- Regnet es am Ostersag, Wird fettes Futter hernach.
- Kommt Tiburtius (14.) mit Schall, Bringt er Gaud (Lust) und Nachtagall.
- Kommt St. Georg (23.) geritten auf einem Schimmel, Dann fällt auch ein gutes Frühjahr vom Himmel.
- Laufen im April schon die Schwalben, Gibt viel Futter, Korn und Halben.
- Aprillenwetter und Katzenkätz! Beschleunigt jeden Augenblick! Aprillenwetter und Herrungunst, Darauf zu bauen ist ungesund!
- Laufen die Frösche schon im April, Hoch Schnee und Regen kommen will.
- Wenn der April Spektakel macht, Gibt's Hen und Korn in voller Pracht.
- Aprillregen bringt uns Segen, Aprildürre macht die Hoffnung irre.
- Maisfrucht, die im April schon schilorten, Müßen dann im Mai erziehen.
- Feller Mondschein im April Schadet der Blüte gar viel.
- Wenn der April, bläst rauh ins Horn, Steht es gut mit Hen und Korn.
- Recht muß der Holander droffen, Sonst wird der Bauern Rind verdroffen.
- Berührt sich die Kröche im Korn, Ist das Jahr des Glüdes born.
- Wenn am Schiedhoch vor Mai schon Blüte hängt, Seine Weide der Roggen vor Jakob empfängt.

Theater und Film

Kurinal-Abendspiele Grenzalb
Sonntag den 2. April: „Ein Mann für meine Frau“
Es ist ein ganz ungewöhnlicher Fall des Menschlich-Menschenlichen, den dieser Film mit jedem Bild und überlegenem Humor zur Debatte stellt: Herr Robert Stollberg, der in seinem Leben ein Strochfeuer für eine gewisse nicht unübliche Ration entzündet hat, soll für die Gattin Dogmar noch vor der Scheidung einen — Eshmann, einen Nachfolger beschaffen! Das ist Damars ideale Behauptung! Und das ist zugleich die Ausganstation der sehr lustigen Handlung, die Gefühle und Gefährden durcheinander brint. Menschen bald himmelhoch aussehend, bald zu Tode betrübt sein löst und so blühliche Situationen schafft, die mit Spannung verfolgt, mit Vergnügen erlebt und einzig mit Lachen antwortet werden! Am Ende triumphiert die Ewaldsäre, die Liebe und die Ordnung der Gerechtigkeit!
Im Programm: Kulturfilm und Deutsche Wortentwurf.

Priv.-Handelsschule MERKUR
Karlruhe — Kochstr. 1
bei der Kaiserallee — Tel. 2018
Anmeldungen für die Osterklassen jetzt

Die Arbeitskraft
Der Holzet ist kostbares Gut, das wir unbedingt erhalten müssen. Allerdings dürfen wir kleine Unpflanzungen wegen keine Arznenien verwenden. Diese sind heute für ernste Fälle und vor allem für unsere Soldaten bestimmt. Auch CHINOSOL kann deshalb aber sperram abgeben werden.

Größeres Metallhandels-Unternehmen sucht in Württemberg, möglichst Nähe Stuttgart od. Heilbronn
Lagerplatz
offen oder gedeckt mit Bahn, möglichst jedoch auch Wasseranschluss zu kaufen oder zu mieten.
Angebote unter Nr. 854 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.
Für Haushalt suche ich eine
Hausgehilfin
oder Hauskaltchehring oder älteres Pflichtjahrmädchen.
Frau Marianna Aldinger, Abt.-Hilferstraße 1.

Für die Baumpflanze empfiehlt gutes
Baumwachs
SEISEN-MAAG
Neuenbürg

Hausfrauen und Töchter! Aus Alt mach Neu!
Jetzt alles selbst zuschneiden. Bestellen Sie noch heute unser prakt. Zuschnebesystem „Winerer“. Sie können damit alle Garderoben wie: Mäntel, Kleider, Herren- und Kindergarderoben nach allen Modellen mit Schnittmusterbogen, auf Ihre eigene Figur passend, herstellen und daher selbst zuschneiden. Langwierige Anproben fallen fort! Einmalige Anschaffung. Preis 7.50 RM. zuzügl. 70 Pfg. Porto. Zu beziehen durch
Frau Johanna Ebert, Wormsa Al. 143, Postfach 56.

Haus oder Anwesen
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 717 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Birn-, Kirsch- und Nußbaumstämme
sowie Laubstammhölzer aller Art gegen Herabgabe von Laubstammholzverkaufsgeldern laufend zu kaufen gesucht.
Sögerner Langenfeinbach, Inh. Hummel & Brobbach, Langenfeinbach, Telefon 7.

Gebr. Hobelbank
zu kaufen gesucht.
Karl Schmidt O. m. b. H., Neudorf-Würt.

Gesucht
wird von größerem Industrie-Werk in Württemberg ein gebrauchter aber noch voll einsehbarer
Elektromotor
mit 21 PS-Leistung, 950 U./Min., 220/380 V Wechselstrom.
Angebote unter Nr. 847 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Rundstäbe
in Länge oder Breite, 80 cm lang und 28 mm stark werden laufend zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 806 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Leerer Raum
zum Unterstellen von Möbeln zu mieten gesucht.
Ellen Rupp, Biorzheim, Oberfeldstraße 8.

10.- Mark Tagegeld
(bei Krankenhausaufenthalt) 100.- RM. Geburtsbeihilfe, 300.- RM. Operationskosten, gewährt mit dem Monatsbeitrag von 2.50 RM. an. Schreiben Sie an Südd. Krankenkassenversicherungsverein a. O. G. Scholl, Bez.-Verwaltung, Biorzheim, Goethestr. 7, Fernruf 7527.

Briefmarken
von Liebhaber gesucht: Altschwarzland — Bayern — Bayern — Württemberg — Österreich. Besonders Marken auf alten Briefen erwünscht.
Angebote unter Remos 190 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.
Zuverlässiges, fleißiges
Mädchen
für sofort oder später gesucht.
Galthaus „Grüner Baum“.

Zimmer
in Herrenald oder Umgebung.
Angebote unter Nr. 864 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Junge Frau mit zwei schulpflichtigen Töbchen sucht
2 möblierte Zimmer
mit Kochgelegenheit gegen eod. Mithilfe. Angebote unter Nr. 861 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.
Hausgehilfin
vom Arbeitsamt genehmigt, wird gesucht.
Weinhandlung Schaub.

Wiltbad.
Gesucht für halb- oder ganztägig eine fleißige
Frau oder Mädchen
für Küchenhilfe.
Hotel „Kühler Brunn“.

Herrens-b-Gaistel
Einen ordentlichen
Jungen
nimmt in die Lehre
Bäckerei Keller.

Wohnungs-Lausch.
Geboten in Neuenbürg (Würt.) 5 1/2 bis 6 1/2 Zimmer-Wohnung mit Bad und Garten.
Gesucht baldmöglichst ähnliche Wohnung, möglichst größer, mit Garten, oder Haus zu mieten oder zu kaufen.
Frau S. Conze, Neuenbürg (Würt.).

Wiltbad.
Kleiner Kinderpelz
(wird) verloren.
Abzugeben Bahnhofsstraße.

NSDAP. Ortsgruppe Wildbad
Der Mitgliederappell u. Sprechabend für den Monat April fällt aus.
Der Ortsgruppenleiter.

Wiltbad.
Tausche
2 Paar Anubenschuhe und Stiefel, Gr. 34, gegen ebensolche, Gr. 36.
Näheres Frau Ebele jun., Rembachstraße 78.

Tausche
Guterhaltene Damen-Sportschuhe, Größe 37 gegen gleichwertige, Größe 39.
Mädchen: Sintermantel für 12 jähriges, Kleiderweisse für 14 jähriges gegen elektr. Kochplatte oder Tauchsieder.
Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Tausch!
Viele: Weiße Leinenjude, Gr. 42, D'Gummiiüberschuh, Gr. 37 1/2, Nodelschlitten, D'Leb. schuhe, Größe 38, blauen Sommerhut.
Suche: Puppenwasen, dunkelblauen Rod, Gr. 42-44, D's Wolljude, hohe Gummiiüberschuh, Gr. 39, D'Lebenschuhe, Gr. 38, hob. Wf. Sznahl geboten.
Angebote unter Nr. 807 an die Enztäler-Geschäftsstelle Wiltbad.

Anzeigentexte deutsch



